

Alpine peace

Autor(en): **Brandwood, Mary E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): **- (1936)**

Heft 779

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-695808>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

JOURNEY'S END

Week by week we have been able to publish substantial additions to our Fund, which we started some five weeks ago, in order to help our unfortunate countrymen in Spain.

To-day's figure reaches the remarkable amount of £482. 2. 10, thanks to the fine results of the collection undertaken by the Presidents of the Swiss Club Birmingham and the Unione Ticinese, which is a splendid testimony of comradeship and does great honour to the Swiss Colony in the British Isles.

By having so readily and generously responded to our Appeals they have shown that the misfortune which has befallen our compatriots in that unhappy land has evoked an echo of sympathy in many a heart, and we feel sure that our comrades, some of whom are utterly ruined, will never forget this noble *geste*, which has once again proved that our National motto: ONE FOR ALL, ALL FOR ONE, is no mere slogan.

We have received a great number of touching letters and only lack of space prevents us from publishing at least some of them. This Appeal has involved us in much extra work, as apart from a rather voluminous correspondence, various meetings had to be attended, in order to acquaint the Colony with the state of affairs and to make an even more personal appeal; but it has been in the real sense of the word a "labour of love," and the wonderful response to our endeavours has amply paid for any "midnight oil burning."

As can be seen from the total amount published in this issue, we are not far from reaching the amount of £500, this would make a nice round sum to be sent, and we therefore have decided to keep the subscription list open for a few more days, so as to give some of our compatriots, who have, for one reason or another, not yet sent in their donation, a chance to do so.

And now on reaching our "Journey's End," we wish once more to thank all those who have so generously helped us to make this Appeal a success.

The Editor is especially grateful to the Swiss Consuls in Liverpool (M. E. Montag) and Manchester (Dr. A. Schedler) who have undertaken to collect Funds in their Consular Districts with such fine results.

The donations of some of the Swiss Societies in London and the Provinces have been almost overwhelming. Swiss business houses have sent us the splendid results of their collections. Many of the Hotels and Restaurants have made collections amongst their Swiss staff with fine results.

It should also be mentioned here, that not one penny will be deducted from what actually has been subscribed, as the Publisher of this paper has undertaken to bear the expenses, and the Management of the Swiss Bank Corporation has kindly offered to handle this special account, which we had opened, free of charge.

A large part of our gratitude goes to the individual subscribers, who have so largely swelled

this Fund, it has been one of the finest experiences we have had during the last eighteen years of this publication, an experience which will linger in grateful memory for many a day.

THANK YOU ALL!

ST.

(All subscriptions received will be acknowledged, week by week, in the columns of the Swiss Observer, cheques and P.O.'s should be made out: "Swiss Observer, Relief Fund.")

	£.	s.	d.
Previously acknowledged	409	4	10
The Swiss Minister	5	5	0
Mme. C. R. Paravicini	3	3	0
Vincent Paravicini	10	6	
Mlle. Livia Paravicini	10	6	
Mlle. Jacqueline Paravicini	10	6	
M. de Jenner	2	2	0
M. de Bourg	2	2	0
M. Rezzonico	1	1	0
M. Hilfler	1	0	0
M. Pernet	5	6	
Stenodactylographes de la Legation	1	0	0
Swiss Club Birmingham	10	10	0
Collection amongst Members Swiss Club Birmingham	11	10	0
R. Chappuis	1	1	0
A. Barbey	1	0	0
J. Muller	2	0	0
E. Schefer	2	2	0
Unione Ticinese	5	0	0
O. Gambazzi	10	0	
L. Rattazzi, Worthing	10	0	
W. Notari	10	0	
G. Mariotta	1	0	0
Mrs. L. Albertoli and family P'mouth	10	6	
Bartolomeo Albertoli P'mouth	1	0	0
Jules Gambazzi	10	0	
Mr. and Mrs. J. Veglio	1	1	0
Mr. and Mrs. Tolhurst and J. Delumé	10	0	
Messrs. Monico	2	2	0
Gius. Bassi	5	0	
C. Donati	10	0	
G. Bozzini	1	0	0
M. Bozzini	10	0	
G. Bonetti	5	0	
P. de Maria	5	0	
A. Eusebio	5	0	
A. Malingamba	5	0	
G. Camozzi	5	0	
C. Berti	10	6	
N. Moresi	5	0	
C. Ferrari	1	0	0
F. Bassi	5	0	
Collection "Schweizerkirche" on Sunday 11th	5	0	0
Miss R. Bricar	16	0	
Collection, Members Union Helvetia	2	15	0
Carried forward	£482	2	10

PARLAMENT UND AUSLANDSCHWEIZER.

Ansprache von Dr. A. Lätt,

Präsident der Auslandschweizer-Kommission der Neuen Helvetischen Gesellschaft am parlamentarischen Abend für Auslandschweizerfragen in Bern am 24. April 1936.

Fortsetzung.

Immer und überall sind unsere Kolonien mit Begeisterung zu haben, wenn sie der Heimat einen Dienst leisten dürfen. Man braucht sie nur zu fragen. Wir wissen von Anstellungen, die unsere Kolonien auf eigene Kosten veranstaltet haben. Da organisierten sie kürzlich weit hinten in Oregon und Washington Verkaufsausstellungen für schweizerische Holzschnitzereien und Uhren, Dinge, die auch im Wild-West "gehen." In Florenz organisierten sie die schweizerische Sektion einer internationalen Bücherschau, weil sie fanden, das Schweizerbuch dürfe nicht fehlen in der Stadt Dantes, auch wenn die Buchhändler und Verleger sich die Kosten sparen möchten. In New-Orleans tragen sie Geld und Bücher zusammen, damit in der grossen Staatsbibliothek die Schweiz würdig vertreten sei. In Südafrika organisieren bescheidene Leute unter fast heroischen Anstrengungen regelmässig schweizerische Radioabende. Durch Europa und Amerika hinaus lassen sie schweizerische Künstler und Vortragende kommen, um sie vor dem fremden Publikum auftreten zu lassen zur Förderung des Verständnisses für Schweizerart, zur Werbung von Sympathien für unser Volk. Wie sie mit Vorträgen, Filmen und Lichtbildern arbeiten, erzählen Ihnen die Jahresberichte des Auslandschweizer Sekretariates, zu dessen Auf-

gaben es gehört, diese Kultur- und Propagandabestrebungen der Kolonien zu unterstützen.

Frankreich hat seine "Alliance Française" in allen grösseren Zentren des Auslandes. Grossbritannien und seine Tochterstaaten haben ihre Dominion Houses, in denen sich das Kolonienleben konzentriert, wo auch die Wirtschaftspraganda und die Verkehrswerbung untergebracht sind. Fast als eine Notmassnahme ist neulich als ein Beispiel eines solchen Zentrums das "Haus der Schweiz" in Berlin entstanden. Wie ganz anders müssten unsere Kolonien geschlossen sein, wenn wir solche Schweizerhäuser auch in Paris, London, Rom, New York hätten. Sollten nicht die amtlichen und halbamtlichen Stellen, die SBB, die Verkehrszentrale, die Zentrale für Handelsförderung, die Banken und der Konsulardienst das Beispiel des Zusammenschlusses geben?

Das ist Kulturpropaganda, wie wir sie verstehen. Sie will mithelfen, für die Schweiz Sympathien zu werben. Die Jahresberichte des Auslandschweizer Sekretariates und zahlreiche Zuschriften aus den Kolonien belegen die erreichten Erfolge. Aber viel mehr noch sollte getan werden. Aus England und Amerika bittet man uns um Bücher in englischer und spanischer Sprache nach dem Vorbild "Unsere Schweizer Heimat," "Mon Pays." Diese Bücher, von uns in erster Linie für die Kinder der Auslandschweizer bestimmt, werden gerne als Geschenke an Fremde abgegeben.

Wirksamer noch als Bücher sind Reden und Besuche. Sie wissen, wie andere Länder ganze Gruppen von Parlamentariern auf Reisen schicken. Warum gehen nicht auch Sie gelegentlich hinaus? In unseren Kolonien könnte mancher mit höchstem Erfolg eine Rede halten, die sonst zum "Fenster hinaus" geht. Wenn die Politiker in Bern nicht abkömmlich sind, so sind es umso leichter unsere Gelehrten. Sie reisen gerne und sind besonders kompetente Träger und Betreuer schweizerischer Kultur. Ihnen möchte man es so recht einhämmern, dass sie eine Pflicht haben, auf Auslandsreisen an den Kolonien nicht vorüberzugehen.

Nach den Gelehrten die Presse! Es müsste ihr selber nützen, vermehrte Fühlung mit dem Auslande zu haben. Unsere besten Zeitungen sollten viel mehr in fremde Lesesäle hineingetragen werden — aber wir kennen die Portonote! Selbstverständlich sollten die grossen Tageszeitungen in allen Schweizer Lesesälen im Auslande aufliegen. Aber die Abonnemente sind zu teuer geworden für die valutaschwachen Länder. Wir vermitteln durch das A.S.S. noch etwa 600 verbilligte oder ganz freie Abonnemente; aber das ist nicht genug. Unser eigenes Auslandschweizerorgan, das "Schweizer Echo," ist von der Krise so schwer betroffen, dass es wahrscheinlich bald ganz eingestellt werden muss. Noch schlimmer steht es mit den Zeitungen, welche in den Kolonien selbst erscheinen. Sie alle sollten ermutigt und unterstützt werden; denn sie sind die direktesten Brücken zu unsern Kolonien. Darum kann es uns nicht gleichgültig sein, welcher Qualität diese Organe sind, von wem sie geleitet werden, von woher beeinflusst und in welchem Sinne über heimatliche Dinge berichtet wird.

Wir wollen uns vor Uebertreibungen und Ueberschätzungen hüten! In der Einsamkeit draussen übersee bekommt mancher eine zu hohe Meinung von seiner persönlichen Bedeutung, wie umgekehrt andere nach der Rückkehr in die Heimat viel zu bescheiden auftreten. Wir wissen, nach zwanzigjährigem Dienst am Werk sehr wohl, dass nicht alle Auslandschweizer Musterknaben sind, dass nur selten eine Hand nur Trümpfe enthält. Es ist daheim nicht anders. Es wäre vielleicht eine ganz gesunde Politik — aber sie scheint ungangbar — gelegentlich einige Kategorien von Auslandschweizern, die kaum noch Schweizer sind, abzubauen; die, welche sie draussen "Unterstützungsschweizer," "Päckli-schweizer," "Papierschweizer" nennen, "Heimatscheinschweizer," die vom Schweizertum wirklich nichts mehr haben als Schein.

Hier stellt sich auch das Problem des Doppelbürgerrechts, das die meisten Länder schon abgeschafft haben. Wir hatten früher ein Interesse an der Unverlierbarkeit des Schweizerbürgerrechts. Heute sind die besten Auslandschweizer der Meinung, es wäre mit Rücksicht auf die Komplikationen und mögliche Gefahren angezeigt, eine eindeutige Regelung anzuwenden. Ein Goethe'scher Weltbürger kann wohl zwei oder mehr Länder lieb haben gleich wie Frau und Kinder neben der Mutter. Aber wenn "totalitäre" und extrem nationalistische Staaten nicht nur den Leib, sondern auch die Seele ihrer Bürger ganz aufressen, dann bleibt für die alte Heimat wirklich nicht mehr viel Brauchbares vom Doppelbürger übrig. Dieses Doppelbürgerrecht wird sich sicher mit der Forderung um eine baldige Entscheidung vor Ihnen präsentieren.

Die Kolonien haben so lange für uns Wert, als die Leute Schweizer bleiben und auch ihre Kinder als Schweizer erziehen. Damit kommen wir zur schwersten Gegenwartsfrage des Auslandschweizertums: Wie erhalten wir uns die Aus-

MEIN HEIMATLAND.

Ich stand auf dem Rigi
Und träumte in's Land,
Und plötzlich empfand ich mit ganzer Seele
Meine Liebe zum Heimatland.

Im Riesengemälde zu meinen Füssen
Liegt Stadt und Land in farbreicher Pracht,
Und unverkennbar aus jedweder Richtung
Mir Friede und Wohlstand entgegenlacht.

Wie auf kostbare Steine in edler Fassung
Hab' ich auf das liebliche Bild geschaut,
Mir ist's als ob eine Künstlerhand
Ein Erdenparadies gebaut.

Du urchiges Volk! Vor Raub Deiner Freiheit
Und Knechtung der Seele beschütze Dein Gut.
Seid einig! und bracht das erprobte Rezept
Von Weisheit, Opfersinn, Stärke und Mut.

J.P.

ALPINE PEACE.

There's peace up in the mountains — and in the valleys below — there's the essence of peace on the lakeside — as the steamers come and go.

If you wander in the village — there to meet the country folk — with a nod — and a kindly — I greet you — before you had thought — or spoke.

The downy white snow in the Winter — the glaciers sparkling — arrayed — the cows in the huts — as they enter — "cush, cushion," said the merry milk-maid.

Then here's to the peaceful Alpines — yes, for ever and a day — and here's good health to the new wine with happiness — all the way.

Mary E. Brandwood.